

Fragen und Antworten zur Wiederholung

Kapitel 5 – Motivation durch Erwartung und Anreiz

1. Was versteht man unter Anreizen?

Antwort:

Unter Anreizen versteht man situative Reize, die auf affektiv besetzt Zielzustände verweisen.

2. Was sind die beiden Voraussetzungen für das Anstreben von Zielzuständen?

Antwort:

Das Eintreten von Zielzuständen muss vorweggenommen werden können: dies ist die Erwartung. Der Zielzustand muss subjektive Bedeutung haben: dies ist der Wert.

3. Was sind die Quasibedürfnisse?

Antwort:

Quasibedürfnisse sind von „echten Bedürfnissen“ abgeleitete Bedürfnisse in Form von Handlungszielen. Sie bleiben als gespanntes System so lange bestehen, bis das Ziel erreicht ist.

4. Was wird als Zeigarnik-Effekt bezeichnet?

Antwort:

Der Befund, dass unerledigte Handlungen besser erinnert werden als erledigte, wird auch als Zeigarnik-Effekt bezeichnet, weil er zuerst in einem Experiment von der Lewin-Schülerin Bluma Zeigarnik (1927) als Bestätigung für Lewins Annahme der gespannten Systeme gefunden wurde.

5. Wie modifizierte Kenneth Spence Hulls Bekräftigungstheorie?

Antwort:

Spence führte die Anreizmotivation ein. Er gab damit die Annahme einer Habit-Bildung in Hulls Bekräftigungstheorie ganz auf.

6. Was sind und was bewirken Erwartungsemotionen?

Antwort:

Nach Mowrer (1960) gibt es 4 Erwartungsemotionen:

1. Hoffnung,
2. Furcht,
3. Enttäuschung und
4. Erleichterung.

Diese intensivieren die ablaufenden instrumentellen Reaktionen auf dem Weg zum Zielzustand.

7. Welche wesentliche Veränderung nimmt Atkinson in seinem Risikowahl-Modell gegenüber der Theorie der gewichteten Valenz vor?

Antwort:

Die Valenzfunktion für Erfolg und Misserfolg wird mit der Personvariable Motiv gewichtet (multipliziert).

8. Warum ergibt sich im Risikowahl-Modell ein Maximum an Motivationsstärke bei mittlerer Erfolgs-wahrscheinlichkeit?

Antwort:

Die Werte für Erfolgsanreize und Erfolgserwartung variieren zwischen 0 und 1 und stehen in invers-linearer Beziehung zueinander. Daher ergibt sich mathematisch bei einem Wert der Erfolgswahrscheinlichkeit von 0,5 ein Wert von 0,5 für den Erfolgsanreiz und damit der höchste Wert, den das Produkt aus Anreiz und Erwartung annehmen kann.

9. Welche Ergänzung leistet die Instrumentalitätstheorie von Vroom gegenüber ihren Vorgängern?

Antwort:

Gegenüber den vorauslaufenden Erwartungs-Wert-Theorien der Motivation liefert Vrooms Instrumentalitätstheorie eine Ergänzung durch Einbeziehung der Handlungsfolgen. Die Erwartung einer Vielfalt möglicher Folgen, die ein Handlungsergebnis nach sich ziehen kann, beeinflusst die Handlungsmotivierung. Dabei werden die Wahrscheinlichkeit des

Erreichens der Handlungsfolgen, die Instrumentalität, multiplikativ mit dem wahrgenommenen Wert der Handlungsfolgen verknüpft.

10. Welche Arten intrinsischer Valenzen lassen sich nach Mitchell und Albright (1972) unterscheiden?

Antwort:

Nach Mitchell & Albright (1972) gibt es 5 Arten intrinsischer Valenzen:

1. Selbstwertgefühl
2. Gelegenheit für eigenständige Gedanken und Handlungen
3. Möglichkeiten zur eigenen Entwicklung
4. Gefühle der Selbsterfüllung
5. Gefühle angemessener Aufgabenerfüllung